

Clipping - Medienresonanzanalyse

Kunde: CyberKnife® Centrum Mitteldeutschland

Medium: Thüringer Allgemeine

Erscheinungsdatum: 09.11.2012

Ressort / Seite: Lokales / Seite 4

Neue Hoffnung für Krebskranke

Erstes Cyberknife-Zentrum Mitteldeutschlands behandelt am Helios-Klinikum Tumor mit hochdosierter Strahlung. Für Patienten schonende Therapie noch nicht im Katalog der Krankenkassen

VON TIMO GÖTZ

Andreasvorstadt. Punktgenau nimmt der Roboter im Keller-Bunker unter dem Helios-Klinikum Tumore unter Beschuss. Hochdosierte Röntgenstrahlen sollen die Krebszellen abtöten, ohne das umliegende gesunde Gewebe unnötig zu schädigen.

Mit dem ersten „Cyberknife“ in Mitteldeutschland entfernen Radiochirurgen in Erfurt jetzt spezielle Geschwüre aus dem Gewebe ihrer Patienten, die bislang nicht effektiv behandelt werden konnten. Das erklärte Chefarzt Dr. Klaus Hamm vom Cyberknife-Zentrum gestern, als er die neue Behandlungstechnik vorstellte.

Beim Kampf mit dem Strahlmesser gegen Tumore in seinem Körper liegt der Patient ganz ruhig auf einer Polsterliege, kann bei gedämpftem Licht sogar Musik nach eigenem Wunsch genießen. Der Leben rettende Eingriff mit dem Präzisionswerkzeug sei für den Betroffenen völlig schmerzlos, versicherten Hamm und Dr. Hans-Ulrich Herold, der leitende Strahlentherapeut im Behandlungszentrum.

Nach nur einer einzigen Bestrahlung mit dem hochkon-

zentrierten Röntgenstrahl aus dem Linearbeschleuniger am Roboterarm könnte der Krebs bei den meisten Patienten bereits besiegt sein, versichern die Mediziner vom Cyberknife-Zentrum des Helios-Klinikums.

Klassische Behandlung bleibt nicht erspart

Eine oft körperlich aussehrende und nicht selten schmerzhafte Therapie mit herkömmlicher Bestrahlung oder Chemotherapie bleibe den Krebsleidenden allerdings trotz der neuen Technologie selten erspart, dämpft Chefarzt Hamm die Erwartungen.

„Es würde als medizinischer Kunstfehler gewertet, wenn nicht auch das Umfeld eines Krebsgeschwürs in eine Behandlung mit einbezogen würde. Das leisten die herkömmlichen Methoden besser als die neue und präzisere.“ Erst wenn ein Tumor eindeutig lokalisiert sei, könne er mit der Cyberknife-Methode auch punktgenau zerstört werden.

Allerdings muss zuvor geklärt sein, wer die Behandlung bezahlt. Die neue radiochirurgi-



Vom Schaltpult im Nebenraum setzt der Leitende Medizophysiker Gunnar Surber den Linearbeschleuniger am Roboterarm in Bewegung. Foto: Susann Fromm

sche Methode sei bislang noch nicht in den Leistungskatalog der Krankenkassen aufgenommen, wie Andreas Mosmann, der Geschäftsführer des neuen Medizinzentrums bedauert.

„Im Moment müssen wir für jeden Patienten mit Einzelanträgen kämpfen.“ Die Kosten für eine Behandlung mit der Präzisions-Bestrahlung bezifferte Mosmann mit mindestens 6500 Euro.

Aus bis zu 1500 Positionen kann der Krebs mit dem hochdosierte Strahl unter Beschuss genommen werden. Dabei tanzt der Roboterarm um den Körper des Patienten und behält den exakt vermessenen Krankheitsherd auf den Zehntelmillimeter genau im Visier, erklärt Medizophysiker Gunnar Surber, der „Maschinist“ des Medizinroboters im Erfurter Therapiezentrum. Die Behandlung sei nicht

mehr auf Tumore im Kopf beschränkt, wie es bei der jetzt abgelösten alten Bestrahlungstechnologie im Helios-Klinikum der Fall gewesen sei.

Das Cyberknife erreicht alle Körperteile. Bewegungen des Patienten gleicht die Technik in Sekundenbruchteilen aus. Dafür werden die Positionen von Röntgensensoren ständig erfasst und vom Rechner mit dem Behandlungsplan verglichen.